

Naturerleben für Blinde und Sehbehinderte

Status-Quo Analyse über die Naturerlebnisangebote für Blinde und Sehbehinderte bei den Mitgliedseen des Netzwerks Lebendige Seen Deutschland (NLSD)

In einer Umfrage wurde festgestellt, wie die Naturerlebniseinrichtungen an den Seen im NLSD Netzwerk bezüglich der Nutzbarkeit für Blinde und Sehbehinderte ausgestattet sind. Die Umfrage gliederte sich in folgende Bereiche und wurde so konzipiert, dass Teilnehmer, die keine Angebote für Blinde und Sehbehinderte an ihrem See haben, die Umfrage nach der ersten Frage verlassen konnten.

- Allgemeine Angaben
- Bereitstellen von Informationen zur Vorbereitung
- Geografische Erreichbarkeit
- Ausstellungen
- Lehrpfade/Wanderwege
- Führungen

Alle Mitglieder des NDLS-Netzwerks wurden eingeladen sich an der Umfrage zu beteiligen. Für den Bodensee wurden Ansprechpartner für Naturerlebniseinrichtungen, Museen mit Naturerlebnisangeboten sowie NaturpädagogInnen in Deutschland, Österreich und der Schweiz recherchiert und eingeladen die Umfrage gemäß ihren Erfahrungen für den Bodensee zu beantworten.

Status-Quo

Insgesamt gab es Rückmeldungen aus 11 Seeregionen. Am Bodensee haben sich 15 Einrichtungen/Pädagogen beteiligt, wovon 5 Einrichtungen Angebote für Blinde und Sehbehinderte haben.

Zusammenfassend zeigte die Umfrage, dass an 4 Seen Angebote für Blinde und Sehbehinderte zur Verfügung stehen. Es gibt Ausstellungen (2x), Lehrpfade (2x), Wanderwege (2x), sowie Führungen (4x). An den restlichen 7 Seen sind keine Angebote vorhanden.

Für die weitere Auswertung wurden nur noch die 4 Seen berücksichtigt, die Angebote zur Verfügung haben.

1. Bereitstellen von Informationen zur Vorbereitung: Alle Naturerlebniseinrichtungen an den Seen stellen Informationen zur Vorbereitung zur Verfügung. Diese werden ins Internet gestellt, können in Flyern und Broschüren nachgelesen oder über eine telefonische Beratung erfragt werden. Die Informationen, die zur Verfügung gestellt werden, variieren von Einrichtung zu Einrichtung und können An- und Abreisezeiten, die Notwendigkeit einer Begleitperson und Übersichtspläne umfassen. Allerdings ist

der Internetauftritt bei der Mehrheit der Einrichtungen nicht barrierefrei gestaltet. Und am Bodensee sind auch die Ankündigungen oder Einladungen für Veranstaltungen nicht barrierefrei. Zusatzinformationen über Flora und Fauna werden nur vom Chiemsee (Karte) und von einem Museum (Audioguide) am Bodensee barrierefrei zur Verfügung gestellt.

2. Geographische Erreichbarkeit: Die Angebote/Einrichtungen sind alle mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Allerdings ist der Weg zum Angebot/zur Einrichtung für Blinde und Sehbehinderte Menschen nicht barrierefrei und in nur zwei Fällen werden Führungen auch gezielt in der Nähe von Blinden- und Sehbehinderteneinrichtungen durchgeführt.

3. Ausstellungen: Der Innenbereich von Ausstellungen ist bei der Mehrheit der Einrichtungen nicht barrierefrei zugänglich, d.h. ein Leitsystem ist nicht vorhanden. Auch die Informationen über die Lage und Anordnung der Exponate sind nicht barrierefrei.

4. Lehrpfade und Wanderwege: Leitsysteme zur Orientierung für Blinde und Sehbehinderte Menschen sind nur 1x vorhanden und Bänke, Schutzhüten oder Informationstafeln sind bei keinem mit „Aufmerksamkeitsfeldern“ gekennzeichnet. Aber bei der Hälfte der Einrichtungen wird darauf geachtet, dass Ausstattungselemente nicht in den Weg hineinragen und drei achten auf die Wegbeschaffenheit, wie z.B. Ermöglichung des Nebeneinandergehens und das keine Gegenstände in Kopfhöhe sind. Darüber hinaus haben 2 Einrichtungen besonders gestaltete Stationen wie z.B. Skulpturen, Wasser-, Akustische oder Olfaktorische Installationen. Informationstafeln sind nicht in Braille- oder Pyramidenschrift und enthalten auch keine tastbaren Abbildungen.

5. Führungen: Die Mehrheit der Einrichtungen achten darauf den Treffpunkt für die Führung in die Nähe eines Bahnhofs oder Bushaltestelle zu legen. Bei einigen wenigen Führungen werden zusätzlich auch spezielle Punkte, wie zum Beispiel, gemeinsame Straßenüberquerungen, Hinweise zur Orientierung und auf Gefahrenquellen und das Erläuterungen nur an den Sehenswürdigkeiten gegeben werden, beachtet. Das bei Führungen zusätzliche beschreibende Informationen, die die fehlende visuelle Wahrnehmung ersetzen, und abtastbare Elemente oder besondere Klang- Geruchs- oder Geschmackserlebnisse eingebaut werden ist bei ungefähr der Hälfte der Einrichtungen der Fall.

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit